

# Weniger Verpackungsmüll beim Einkauf

## Zero Waste informiert über die Aktion „Einmal ohne, bitte“

**Bad Vilbel** – Wie kann man unnötigen Verpackungsmüll beim täglichen Einkauf von Lebensmitteln vermeiden? Man bringt seine eigenen Behälter mit und lässt sie durch das Verkaufspersonal befüllen oder steckt die unverpackten Produkte gleich selbst dort hinein. Was sich so einfach anhört, hat natürlich seine Tücken. Zahlreiche Interessierte folgten kürzlich der Einladung von Zero Waste Bad Vilbel, um diese Herausforderung zu erörtern.

Im Haus der Begegnung war an diesem Abend Julia Brinkkötter aus München live zugeschaltet. Sie gehört zu der Initiative „Einmal ohne, bitte“, die in München seit 2018 die Idee des Einkaufens mit eigenen Verpackungen voranbringt. Aus der lokalen Initiative sei mittlerweile ein bundesweites Netzwerk geworden, dem sich in mehr als 30 Städten mehr als 1.200 Einzelhandelsbetriebe angeschlossen haben, schreibt der Veranstalter. Ein Aufkleber am Ladeneingang „Einmal ohne, bitte. Müllfrei einkaufen – mit eigener Verpackung“ informiert die Kundinnen und Kunden über diese Möglichkeit.

Julia Brinkkötter stellte heraus, dass das direkte Gespräch darüber der zentrale Ansatzpunkt zur Verbreitung dieser Idee sei. Die Rechtslage sei klar: Auch bei hygienisch schwierigen Produkten gebe es Lösungen, mitgebrachte Behälter mit dem jeweiligen Einkauf zu befüllen. Aus Unkenntnis oder Hemmungen verzichten Kunden jedoch oftmals darauf, gezielt danach zu fragen. Umgekehrt erkundige sich das Verkaufspersonal zu selten: „Haben Sie ein eigenes Behältnis dabei?“

## Ziel: Vorbehalte abbauen

Diese Vorbehalte abzubauen sei das Hauptanliegen von Julia Brinkkötter. Die Initiative „Einmal ohne, bitte“ habe vielfältiges Informationsmaterial erarbeitet, das auf der Homepage (<https://einmalohnebitte.de>) zur Verfügung stehe – zum Beispiel eine interaktive Karte, die über Ladengeschäfte in der jeweiligen Region informiert. Einzelhandelsbetriebe, die sich der Initiative anschließen, erhalten ein umfangreiches Starterpaket, mit dem sie

Kunden und Mitarbeitende darüber informieren können. Auch Städte und Gemeinden können der Initiative beitreten, wenn sie auf diese Weise das Aufkommen von unnötigem Verpackungsmüll reduzieren wollen.

Für die Anwesenden im Haus der Begegnung sei die Überlegung interessant gewesen, dass bei diesem Konzept jeder auf eigene Weise mitwirken könne – mit Tüten, Schachteln oder Gefäßen, die den persönlichen Vorlieben und Ressourcen entsprechen. Relativ einfach ist das zum Beispiel beim Einkauf von Obst oder Gemüse. Aber auch bei vielen Backwaren sei das Befüllen von mitgebrachten Tüten oder Stofftaschen kein Problem. Natürlich sollte alles sauber sein und Hygieneanforderungen genügen. In Bad Vilbel gebe es bereits die Bäckerei Kröger, die sich der Initiative „Einmal ohne, bitte“ angeschlossen habe.

Für die Gäste drehten sich die Fragen in erster Linie darum, wie in Bad Vilbel „Einmal ohne, bitte“ weitere Anhänger finden könne. Sollte man die Kunden ansprechen oder den Einzelhandel, die Filialisten oder die Firmenzentralen? Olaf Deller, Sprecher von Bad Vilbel Plastikfrei, ist zuversichtlich: Diese Idee fällt in Bad Vilbel auf fruchtbaren Boden. Die Initiative werde in den nächsten Monaten zielgerichtet auf die Geschäfte des Einzelhandels zugehen.

PM